

102. Malzkow

Die südöstlich von Stolp gelegene Landgemeinde Malzkow war ein großes Gutsdorf. Zu der Gemarkung gehörten der Malzkower Wald im Südwesten, das Große Velsower Moor im Westen und das Weiße Moor im Norden, während im Osten die Gemeinde Lupow angrenzte. Malzkow bot landschaftlich keinen besonderen Reiz. „Man mußte da wohnen, leben und heimisch sein; dann konnte man das Dorf und seine Bewohner richtig einschätzen und beurteilen“ (P. Scharnofske). Die von der polnischen Grenze im Südosten des Kreises kommende Straße führte über Lupow durch Malzkow hindurch zur Lauenburger Chaussee, der Reichstraße 2.

Einige Angaben über die Gemeinde Malzkow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

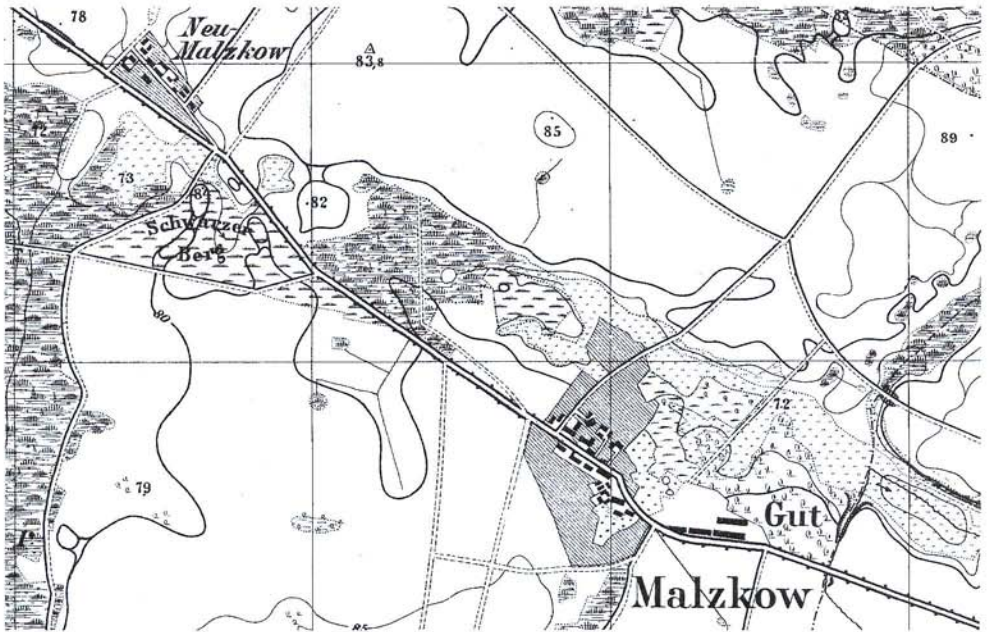
Zugehörige Ortsteile: (3) Forstkatzen–Malzkow, Forsthaus–Neu Malzkow

Gemeindefläche in ha	1622
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	418
Zahl der Haushaltungen	80
Zahl der Wohnhäuser 1925	38
Amtsbezirk	Lupow
Standesamtsbezirk	Lupow
Gendarmeriebezirk	Lupow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Rittergutsbesitzer Beyer
Bürgermeister 1937	Landwirt Theodor Vandersee
Nächste Bahnstation	Stresow
Entfernung	9,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Malzkow
Letzte postalische Anschrift	<i>Malzkow</i> über Pottangow

Der historischen Dorfform nach ist Malzkow ein kleines Gassendorf. Es war 1575 ein Puttkamersches Lehn. Einen Anteil an Malzkow erwarb 1666 Martin Otto von Massow durch Kauf oder Heirat. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Lieut. Christian von Puttkamer, 2. Marten Otto von Massow. Bauern à 1 Lh.: 1. Marten Gersöske, 2. Hanß Hering, 3. Jon Gill, 4. Casper Zimmereck, 5. Jürgen Poltzin, 6. Michel Piose. Cossäthen: 1. Christian Zimeke, 2. Hanß Poltzin, 3. Michel Block.

Im Jahre 1718 ging der eine (Massowsche), 1752 der andere (Puttkamersche) Teil von Malzkow auf Philipp Otto von Grumbkow über. Wie viele Dörfer in der Umgebung von Lupow blieb auch Malzkow über Generationen hinweg mit dem Namen Grumbkow verbunden. Um 1784 gehörte es der Witwe Friederika von Podewils, geb. von Grumbkow. Nach Brüggemann hatte es damals ein Vorwerk, eine Ziegelei, sechs Bauern, fünf Kossäten, einen Krug, einen Schulmeister, innerhalb der Gemarkung das Vorwerk Wilhelmshof mit vier Kossäten, einem Holzwärter und einem Katen und insgesamt zwanzig Feuerstellen. Malzkow kam durch Heirat von Otto von Bonin mit Sophie von Podewils 1790 zusammen mit dem Hauptgut Lupow und elf anderen Gütern im Kreise Stolp in die Hände der Familie Bonin. Sophie von Podewils starb 1818 in Lupow. 1827 erbte Friedrich Wilhelm Bogislav von Bonin Malzkow neben



Lupow und anderen Gütern. Seit 1855 war der Güterkomplex Lupow, zu dem auch Malzkow gehörte, Fideikommiß. Im Jahre 1883 erwarb August Beyer Malzkow und baute es zu einem selbständigen lebensfähigen Betrieb aus. „Die Errichtung der Hoflage, einer Brennerei und mehrerer Wohnhäuser sowie die Urbarmachung weiter Flächen waren die Leistungsmerkmale bis zur Jahrhundertwende.“ Vom Jahre 1908 ab setzte sein Sohn Richard Beyer die Arbeit des Vaters fort. „Er konnte weitere Flächen des ‚Heideberges‘ und des ‚Velsower Moores‘ kultivieren. Den frühzeitigen Einsatz moderner Maschinen (Dampfpflüge, Traktoren, Torfpresse u. a.) erkannte er richtig und konnte durch Bodenpflege und zweckmäßige bauliche Erweiterungen die Ertragslage fördern. Die Errichtung einer Kartoffelflockenfabrik erwies sich bei oft wechselnder Wirtschaftslage als nützlich; auch konnte der Wald um größere Flächen aufgeforstet werden, um als ‚Sparkasse‘ für den Betrieb zu dienen.“ Im Jahre 1938 war das Rittergut 1584 ha groß und hatte 874 ha Ackerland, 47 ha Wiesen, 5 ha Weiden, 372 ha Wald, 258 ha Unland, Hofraum und Wege und 28 ha Wasserflächen. Zum Gut gehörten 90 Pferde, 260 Stück Rindvieh, 20 Schafe und 630 Schweine. Außer dem Gut gab es in Malzkow 11 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 4 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 4 mit 5 bis unter 10 ha
- 3 mit 10 bis unter 20 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 5,06 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Alle Bewohner waren evangelisch. Malzkow gehörte zum Kirchspiel Lupow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Gemeinde hatte im Jahre 1932 eine

dreistufige Volksschule, in der zwei Lehrer in drei Klassen 82 Schulkinder unterrichteten. Die letzten Lehrer waren Winkel, Kressin und Rudolf Kalies.

Die Räumung der Gemeinde Malzkow wurde am 8. März 1945 morgens vom Bürgermeister auf Grund des Befehls der im Ort liegenden deutschen Truppe angeordnet. Die Treckfahrzeuge zogen über Lupow, Grumbkow und wurden hinter Darsin von den Russen eingeholt. Einige kamen noch bis Pottangow und Schurow. Fast alle kehrten nach Malzkow zurück. Vier Familien gelang die Flucht über Gotenhafen. Fünf Personen wurden schon unterwegs erschossen, darunter der Förster Glowka und der Gespannführer Westphal. Malzkow wurde am Abend des 8. März von den Russen, die aus Richtung Stolp auf der Straße von Spitzkrug kamen, besetzt. Im Ort lag zuletzt eine deutsche SS-Einheit mit einigen anderen unterstellten Verbänden. Zu größeren Kampfhandlungen kam es jedoch nicht. Im Zuge der Besetzung wurden zahlreiche Gehöfte zerstört. Viele Frauen wurden vergewaltigt. In Neu Malzkow setzten sich die Polen schon früh fest und übernahmen die Bauernhöfe. 1945 wurden die ersten Dorfbewohner über die Oder deportiert. Gutsbesitzer Beyer lebte noch bis 1946 auf heimatlichem Boden – von seinen Leuten auch in der Armut nicht verlassen und von den Russen anerkannt. Das Gut behielten die Russen bis 1950 in Besitz. Viele Bewohner mußten auf dem Gut arbeiten, und so war die Folge, daß 1951 noch etwa die Hälfte der Bevölkerung zurückgeblieben war. Der letzte Besitzer des Gutes Malzkow, Richard Beyer, ist 1958 in Borken in Westfalen verstorben. Die Heimatortskartei Pommern hat 203 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 184 in der DDR ermittelt. Aus Malzkow wurde das polnische Malczkowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 24 Gefallene, 28 Ziviltote und 23 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- J.: Malzkow, Grumbkow und Darsin zu Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Amtes Lupow. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 50
Scharnofske, Paul: Ein paar „Kleinigkeiten“ aus Malzkow. In: Stolper Heimatblatt 1954, S. 60–61
W. v. Massow, Die Massows, S. 156, 171, 370, 373, 379
P. Sch.: Richard Beyer-Malzkow – ein verdienstvoller Landwirt unseres Heimatkreises – 80 Jahre alt. In: Stolper Heimatblatt 1956, S. 381–382
Scharnofske, Paul: Malzkow hatte einmal einen „großen Tag“! In: Stolper Heimatblatt 1958, S. 4–5
P. Sch.: Landwirt Richard Beyer zum Gedächtnis. In: Stolper Heimatblatt 1958, S. 61
Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 373–375, 383–384
Aus der Heimat. In: Stolper Heimatblatt 1951, Nr. 11

103. Mellin

Von den Wäldern des Staatsforstes Stolp umgeben, liegt südlich von Stolp die Gemeinde Mellin. Die Melliner Mühle am Rande des Teiches in einem hohen Buchenwald war oft das Ziel von Ausflügen. „Die Gegend um die Mühle gehört zu den schönsten Flecken Erde des Stolper Landes“ (Tantow). Etwa zwei bis drei Kilometer westlich des Dorfes führte die Rummelsburger Chaussee (Reichsstraße 125) vorbei nach Rummelsburg.

Einige Angaben über die Gemeinde Mellin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Mellin, Forsthaus–Mellin, Mühle–Mellin, Waldarbeitergehöft